

Spielberg, Hermann

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **7/8 (1886)**

Heft 24

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht aufgetreten. Zum ersten Male wohl fanden hier Vorkehrungen zur Festlegung der Gewölbedrucklinie im mittleren Gewölbestärke-Drittel statt; dieselben haben sich glänzend bewährt. Ein kleineres Brückengewölbe über die Enz oberhalb Wildbad habe ich während dieses Sommers ausgeführt. Es hat 20 m Spannweite, davon 16,5 m sichtbar in einhäutigem Mauerwerk, dahinter Beton schräg 1 : 2, mit engl. Fugenschnitt, 0,5 m Scheitelstärke, 0,8 m Stärke des scheinbaren Widerlagers, 6,3 m Scheitel und 7,0 m Widerlagerbreite. Nach Belastung der Lehrbögen, erfolgte die Fertigstellung dieses sichtbaren Gewölbes in sieben Arbeitstagen. Auch hier ist die Vorkehrung zur Fixirung der Gewölbedrucklinie getroffen und ein glänzender Erfolg erzielt. Ich denke, dass nach diesen Ergebnissen die provisorischen Widerlager nicht fördernd, sondern hindernd sein werden. Das Teinachener und das Höfener Brückengewölbe wurden sechs Wochen nach erfolgtem Gewölbeschluss, das dritte Gewölbe 14 Tage nachher ausgeschalt. Ein Brückengewölbe von grosser Spannweite einen Winter lang auf den Lehrbögen zu lassen, halte ich bei den Volumen-Veränderungen des Holzes für unangezeigt.

Untersuchung von Eisenbahnbrücken in Oesterreich. Mit Rücksicht auf die kürzlich vorgekommenen Brückeneinstürze hat die Generalinspection der oesterreichischen Eisenbahnen mit Erlass vom 25. October 1886 den Verwaltungen sämtlicher im Betriebe stehender Eisenbahnen die eingehende Untersuchung der Eisen- und Holzbrücken angeordnet. Alle Brücken sind sofort einer detaillirten fachlichen Untersuchung, sowie einer Erprobung zu unterziehen und die Durchführung dieser Anordnung ist möglichst zu beschleunigen. Bei der Untersuchung sind alle Theile in Bezug auf eventuell eingetretene Schadhaftheiten eingehend zu prüfen, insbesondere hat man sich über das Festsitzen sämtlicher Nieten durch Abklopfen derselben, Ueberzeugung zu verschaffen. Entdeckte lockere Nieten sind sofort auszuwechseln und es ist durch Untersuchung der Nietlöcher, sowie durch partielle Entfernung des Anstriches namentlich bei den Anknüpfungen festzustellen, ob nicht etwa in den Anschlussstellen Risse oder Rosthöhlen vorhanden sind. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist den bei den Strebenanschlüssen zunächst gelegenen Nietreihen zuzuwenden, da gerade bei diesen Nietreihen ein Schadhafwerden der Stehbleche am ehesten gewärtigt werden kann. Bei der in Rede stehenden Untersuchung sind gleichzeitig sämtliche Brücken in allen ihren Theilen in Bezug auf ihre projectsgemässe Ausführung zu prüfen und man hat sich zu vergewissern, dass sämtliche Dimensionen und die Nietenanzahl, sowie die Art der Nietenvertheilung etc. eingehalten sind, bzw. ist der factische Bestand zu constatiren; dies gilt insbesondere auch für jene Objecte, für welche Ausführungspläne nicht vorliegen. Die Erprobung ist mittelst eines Zuges, bestehend aus zwei der schwersten Locomotiven und aus einer entsprechenden Anzahl angehängter beladener Wagen durchzuführen. Die bei der Erprobung constatirten Einbiegungsgrößen sind mit den diesfalls theoretisch zu berechnenden in Vergleich zu bringen. Unter Zugrundelegung der bei der Untersuchung constatirten Dimensionen der einzelnen Constructionstheile, sowie eines Zuges aus zwei der schwersten auf dieser Linie verkehrenden Maschinen und der nöthigen Anzahl beladener Wagen sind sodann durch Rechnung die factisch eintretenden Beanspruchungen sämtlicher Constructionstheile zu ermitteln. Wurden bei der Untersuchung der Brücken wesentlichere Schäden gefunden, oder aber übersteigen die durch Rechnung gefundenen Inanspruchnahmen die Grenzen von 950 kg pro cm² für Schmiedeeisen (Schweisseisen) auf Zug, Pressung oder Abscheerung und von 750 kg pro cm² für Nieten auf Abscheerung, so ist sofort das Nöthige zu veranlassen, um jedwede Gefährdung des Verkehrs hintanzuhalten. Ueber das Verfügte ist Bericht zu erstatten und gegebenen Falles über weiters erforderliche Massnahmen geeigneter Antrag zu stellen. Die im obigen angeordnete Untersuchung wird sich in erster Linie auf die im sogenannten einfachen Fachwerke hergestellten und auf alle Constructionen von 20 bis 40 m Stützweite zu erstrecken haben. In die mit Obigem angeordnete strenge und sorgfältige Untersuchung der Eisenbrücken ist naturgemäss auch die der Holzbestandtheile dieser Brücken einzubeziehen. Ebenso eingehend sind auch alle auf den dortseitigen Linien bestehenden Holzbrücken zu untersuchen und zu erproben, wobei bezüglich letzterer an einer Maximal-Inanspruchnahme des Holzes von 80 kg pro cm² festzuhalten ist. In Bezug auf etwa noch im Baue befindliche oder zur Bauausführung kommende Eisenbrücken wird darauf aufmerksam gemacht, dass es unbedingt geboten erscheint, von dem Rechte, die Materialanfertigung zu überwachen und Materialproben vorzunehmen, der liefernden Gewerkschaft gegenüber im vollsten Umfange Gebrauch zu machen. Desgleichen wird die sorgfältige Ausarbeitung und die seinerzeitige Montirung der Brücken strengstens zu überwachen und insbesondere darauf zu achten sein, dass alle Theile,

dem genehmigten Projecte entsprechend, nach jeder Richtung hin dimensionshäftig sind. Alle Lochungen der zu nietenden Theile müssen exact ausgeführt sein. Constructionstheile, welche ein den Bedingungen nicht vollkommen entsprechendes Material aufweisen, oder solche, welche dem Projecte nicht entsprechen, nicht dimensionshäftig oder verbohrt sind, müssen unbedingt zurückgewiesen werden.

Internationale Telephonie. Zwischen Paris und Brüssel soll eine Telephon-Linie gebaut werden. Auf französischer Seite wird die Linie über Lille führen und als Schlaufenleitung mit zwei Kupferdrähten von 3 mm Durchmesser angelegt werden. Die Vorbereitungen sind soweit vorgeschritten, dass nächstes Frühjahr mit dem Baue begonnen werden kann. Auf belgischer Seite will man die Leitung nach dem System Rysseberghe auf den Telegraphendrähten weiter führen, doch ist die französische Regierung damit durchaus nicht einverstanden, da man zwischen Paris und Rouens mit dem Rysseberghe-System der Telegraphie und Telephonie auf den gleichen Drähten dieselben schlechten Erfahrungen gemacht hat, wie zwischen Genf und Lausanne. Auch dort fängt das Publicum bereits an zu streiken und will von der Telephonie nach dem System Rysseberghe nichts mehr wissen.

Mit dem sechsten Congress italienischer Ingenieure und Architekten, der auf Mitte September künftigen Jahres nach Venedig einberufen ist, wird auch eine Ausstellung der schönen Künste verbunden sein, die schon im Frühjahr eröffnet werden soll.

Das fünfzigjährige Jubiläum der französischen Eisenbahnen wird — wenn nicht der allerwärts befürchtete, grosse europäische Krieg einen dicken Strich durch das Programm zieht — nächstes Jahr in Paris gefeiert. Gleichzeitig soll eine Ausstellung aller bekannten Wagen- und Locomotiv-Modelle stattfinden.

Dom zu Florenz. Die feierliche Enthüllung der Façade des Domes zu Florenz findet erst im nächsten Jahre statt.

Concurrenzen.

Zweite Concurrenz für die Donau- und Borceabrücke bei Cernavoda. Der Termin für die Einlieferung der Entwürfe für diese Concurrenz ist am 15. November abgelaufen und es sind an diesem Tage 5 Offerten eingereicht worden, deren Verfasser die Häuser Société des Batignolles, Cail & Co., Fives-Lille, Joret, sämtlich von Paris und die Société anonyme Braine-le-Comte aus Belgien sind. Deutsche Häuser, sowie die englischen, welche zur Theilnahme aufgefordert waren, haben nicht mitconcurriert. — Ueber den Ausfall der Concurrenz vermögen wir noch keine genauen Nachrichten zu geben, da die Massenberechnungen gegenwärtig eingehend studirt und durchgerechnet werden; denn es handelte sich dieses Mal nicht um eine Ideenconcurrenz, sondern um die Preisstellung für ein concretes, mehr oder weniger genau vorgeschriebenes Project, von welchem manche der Concurrenten allerdings in Einzelheiten abgewichen sind. Die Grundzüge des Entwurfes waren: hohe Donaubrücke mit 4 grossen Oeffnungen und 50 Inundationsöffnungen; niedere Borceabrücke mit 3 grossen Oeffnungen und 19 Inundationsöffnungen; massive Pfeiler für die grosse Brücke von ungefähre — 37 bis + 30 m (über Hochwasser); eiserne Pfeiler auf je 2 massiven Sockeln für die Inundationsviaducte. G.

Necrologie.

† **Hermann Spielberg.** Am 30. November starb zu Berlin in Folge einer Lungenentzündung Hermann Spielberg, Professor der Baukunst an der Technischen Hochschule zu Berlin. Spielberg wurde am 31. October 1827 geboren; er bestand 1850 die Bauführer- und 1854 die Baumeisterprüfung. Nach einer mehrjährigen Studienreise, während welcher er sich hauptsächlich in Italien aufhielt, kehrte er 1858 nach Berlin zurück und war von da an bis zu seinem Tode ununterbrochen als Docent an der früheren Bauacademie bzw. an der Technischen Hochschule thätig. Spielberg's Wirksamkeit beruhte weniger in der Ausführung monumentaler Bauwerke, als in einer anregenden und fruchtbringenden Lehrthätigkeit. Wohlbekannt sind seine zahlreichen Studienblätter und Reise-skizzen, in denen sich frühzeitig ein hervorragendes Talent in der Behandlung des Farbigen zu erkennen gab. An den bedeutenderen Preisbewerbungen, an denen er sich theilnahmte (Dombau in Berlin, Museum in Breslau), wurden seine Arbeiten prämiirt. Seit 1883 war er Mitglied der königl. Academie des Bauwesens. Durch seine Tüchtigkeit, seine lautere Gesinnung und den Adel seiner Denkungsweise hat er sich die Verehrung seiner Schüler und die Zuneigung seiner Collegen erworben.